



Marc-Uwe Kling, Die Känguru-Chroniken.

© Marc-Uwe Kling, 2009

© und (p) Hörbuch Hamburg HHV GmbH, 2009/2012

„Vielleicht, vielleicht nämlich ist Gott einfach nur kein besonders netter Typ. Es könnte doch sein, dass Gott gar kein DJ ist, sondern ein Arschloch“, sagt das Känguru. „Wahrscheinlich ist er sogar beides“, sage ich. „Ein DJ, der auf einem Kindergeburtstag die ganze Zeit nur Rammstein spielt.“¹

Kurzfilm: Spin oder wenn Gott ein DJ wäre (8 Min.)

Aufgabe 1: Schau dir den Film an und bearbeite folgende Fragen:

- a) Welche Konsequenzen hat das Eingreifen des DJ?
- b) Wodurch wird die Veränderung bei den Menschen herbeigeführt?
- c) Welche Rolle spielt das Kind?
- d) Wenn Gott ein DJ wäre, dann ...

Aufgabe 2: Vergleiche die Gottesvorstellungen aus dem Kurzfilm mit denen des Kängurus.

¹ Kling, Marc-Uwe: Die Känguru-Chroniken, Berlin 2009, S. 86

Menschen haben Gott auf verschiedene Weise erfahren und sprechen von ihm in Bildern.

„Gott, du bist wie eine Freundin.“

„Gott, du bist wie eine Mutter.“

„Gott, du bist wie eine Frau, die Brot backt.“

„Gott, du bist wie ein Vater.“

„Gott, du mein Schutz und mein Heil.“

„Gott, du bist wie ein Fels und eine Burg.“

„Gott, du bist wie einer, der mich immer umgibt.“

„Gott, du bist schön und prächtig geschmückt.“

„Gott, du bist wie ein Richter.“

„Gott, du bist wie ein leises Säuseln.“

„Gott, du bist immer da.“

„Gott, du bist wie ...“

Aufgabe 1: Such dir ein Bild aus, das dich besonders anspricht oder schreibe einen eigenen Satz, wie Gott für dich ist. Tauscht euch in Kleingruppen über eure Vorstellungen aus. Was ihr von euren Gedanken der ganzen Gruppe mitteilen wollt, schreibt auf ein Extrablatt.

Aufgabe 2: Wie stellst du dir Gott vor? Lege dein eigenes Bild mit den Legematerialien.

Ergänzung:

Hier kannst du die passenden Stellen in der Bibel nachlesen:

2. Mose 33,11, Jesaja 66,13, Matthäus 13,33, Psalm 103,13, Psalm 31,4, Psalm 104,1, Psalm 7,12, 1. Könige 19,12b

„Kann man nix machen“, sagt es „Ist ja allmächtig, der Typ.“ Es zuckt mit den Schultern.
„Aber ich werde immerhin nie mehr nach dem Warum fragen müssen.“ In diesem Moment kackt dem Känguru eine Taube auf den Kopf. Es reckt die Faust gen Himmel und ruft: „Ich weiß Bescheid!“¹

„Kann man nix machen ... werde ... nie mehr ... fragen müssen“ – klingt so, als habe das Känguru aufgegeben. Doch dann passiert etwas Unangenehmes und das Känguru wendet sich doch noch einmal an Gott.

Aufgabe:

Partner*innenarbeit:

1. Findet abwechselnd eine Körperhaltung zu dem Satz aus den Känguru-Chroniken: *Es reckt die Faust gen Himmel und ruft: „Ich weiß Bescheid!“*
2. Fotografiert euch gegenseitig in dieser Körperhaltung.
3. Überlegt gemeinsam, wie sich diese Körperhaltung angefühlt hat. Schaut euch die Fotos an und beschreibt, wie ihr euch dabei wahrnehmt. Haltet eure Überlegungen schriftlich fest.

¹ Kling, Marc-Uwe: Die Känguru-Chroniken, Berlin 2009, S. 88

In den drei folgenden Psalmen wenden sich Menschen an Gott, weil sie etwas Schlimmes erlebt haben oder erleben.

Aufgabe:

Partner*innenarbeit

1. Lest die drei Psalmen.
2. Wählt einen Psalm aus, der euch besonders anspricht.
3. Findet eine Körperhaltung entweder zu dem ganzen Text oder zu einem Satz aus dem Psalm.
4. Fotografiert euch wieder gegenseitig in dieser Körperhaltung.
5. Überlegt gemeinsam, wie sich diese Körperhaltung angefühlt hat. Schaut euch dann eure Fotos an und beschreibt, wie ihr euch dabei wahrnehmt.
6. Vergleicht eure Wahrnehmungen in dieser Körperhaltung mit euren Gedanken aus der ersten Aufgabe. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdeckt ihr? Wie erklärt ihr sie euch? Haltet eure Ideen schriftlich fest.

Gott, wie lange willst du mich so ganz vergessen?

Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?

Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele

und mich ängstigen in meinem Herzen täglich? [Psalm 13,2-3]

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,

und des Nachts, doch ich finde keine Ruhe. [Psalm 22,2+3]

Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis zu der Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;

Meine Augen sind trübe geworden,

weil ich so lange harren muss auf meinen Gott. [Psalm 69,2+4]

In den drei Psalmen/Gebeten versuchen die Betenden, das, was sie erlebt haben, in Bildern zu beschreiben. Sie drücken damit ihre Gefühle aus, reden in dieser Weise mit Gott und hoffen, dass Gott und/oder das Beten ihnen hilft.

Aufgabe:

Einzelarbeit

1. Erhoffst du dir etwas von Gott? Was möchtest du Gott gerne einmal sagen? Denke darüber nach und schreibe zunächst für dich deine Gedanken auf.
2. Wähle aus, was du für dich behalten möchtest.
3. Was die anderen sehen und wissen dürfen, schreibe auf die Karten. Pro Karte ein Satz / ein Gedanke.

„Exactemento“, sagt das Känguru. „Du kennst doch bestimmt den Spruch, dass Gott die Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat. Kuck dich mal um! Wenn man davon ausgeht, dass Gott ein Arschloch ist, ergibt das plötzlich mächtig viel Sinn.“¹

Überprüfe die Aussagen des Kängurus mit Hilfe der folgenden Bibeltex-te:

Und Gott sprach: „Lasst uns Menschen machen! Unser Ebenbild, uns gleich sollen sie sein! Herrschen sollen sie über die Fische im Meer und über die Vögel in der Luft!

Sie sollen Macht haben über das Vieh und über die ganze Erde. Und sie sollen über alles gebieten, was sich am Boden bewegt.“

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. Als Gottes Ebenbild schuf er sie. Er schuf sie als Mann und Frau.

Gott segnete sie und sprach zu ihnen: „Seid fruchtbar und vermehrt euch! Bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz! Herrscht über die Tiere im Meer und in der Luft! Bestimmt über das Vieh und alles Getier am Boden!«

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte. Und siehe, es war alles sehr gut. Es wurde Abend und wieder Morgen – der sechste Tag.

1. Mose 1,26-28.31 (Basisbibel)

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott von dir fordert: Gerechtigkeit halten und Liebe üben und aufmerksam leben mit deinem Gott.

nach Micha 6,8

Aufgabe 1: Arbeite aus den Texten heraus, was die Aufgabe des Menschen ist. Folgende Fragen können dir dabei helfen:

- Was erfährst du in den Texten über den Menschen?
- Wie soll der Mensch eigentlich sein?
- Welche Aufgaben/Pflichten hat er?
- Welche besondere „Auszeichnung“ trägt er?

Aufgabe 2: In welche Wunde legt das Känguru seinen behaarten Finger? Diskutiert, wann die Menschen nicht dem biblischen Bild entsprechen und warum das vielleicht so ist.

¹ Kling, Marc-Uwe: Die Känguru-Chroniken, Berlin 2009, S. 87

Du hast dem Känguru zugehört und nochmal seine Worte nachgelesen. Du hast dich darüber informiert, welche Bilder es von Gott gibt, wie Menschen mit Gott reden, wie der Mensch Gottes Ebenbild sein soll und du hast dich mit deinen eigenen Vorstellungen auseinandergesetzt.

Aufgabe:

Entscheide dich für eine der beiden Möglichkeiten. Nimm dir Zeit und antworte in jedem Fall ausführlich und bring das von dir neu Erlernte mit guten Argumenten ein:

- a) Wähle eine oder mehrere Aussagen des Kängurus über Gott und schreibe dem Känguru dazu einen Brief.
- b) Wähle eine oder mehrere Gesprächsausschnitte zwischen dem Känguru und Marc-Uwe Kling und schreibe das Gespräch weiter. Erfinde dazu eine dritte Figur.